

Abfuhr der Christbäume

Hadamar. Die Weihnachtsbaum-Sammelaktion der Jugendfeuerwehren ist für Samstag, 17. Januar, geplant. Die Jugendfeuerwehr Niederhadamar sammelt bereits am 10. Januar. Die Weihnachtsbäume sollten morgens vollständig abgeschmückt am Straßenrand stehen. Bäume mit Resten von Lametta oder ähnlichem Schmuck werden nicht mitgenommen, da sie das Schreddergut verunreinigen würden. Für den Abtransport nehmen die Jugendlichen gerne eine Geldspende entgegen. Der Erlös dieser Aktion wird zur Finanzierung der Jugendarbeit verwendet.

Fastnachtsstadl für närrische Frauen

Hadamar. Die Hadamarer Frauen laden ein zum Fastnachtsstadl. Ab sofort können Karten für die beiden Fastnachtsveranstaltungen in der Hadamarer Stadthalle am Freitag 6. Februar (für alle) und am Montag, 9. Februar, (für Frauen) bestellt werden. Die Bestellungen nimmt Christel Andres an unter ☎ 06433/4332.

Elzer Skihütte

Elz/Oberrod. Am Samstag und Sonntag, 3. und 4. Januar, ist die Hütte des Elzer Skiclubs auf dem Knoten jeweils ab 11 Uhr geöffnet. Die Schneehöhe beträgt rund 15 Zentimeter. Die Loipen sind gespürt. Für das leibliche Wohl ist in der Hütte gesorgt. Zu erreichen ist die Skihütte entweder über Neunkirchen oder Mengerskirchen, dann über Elsoff und Oberrod, weiter in Richtung Mademühlen. Über www.ski-club-elz.de kann auf die neue Webcam zugegriffen werden. Infos unter ☎ 02775/1411. *bl*

MGV Steinbach

Hadamar-Steinbach. Der MGV Sängerkunst-Liederblüte Steinbach lädt alle Vereinsmitglieder zur Hauptversammlung am Freitag, 16. Januar, um 19 Uhr in das Pfarrheim ein. Anträge sind an den 1. Vorsitzenden Johannes Schneider zu richten. Da Vorstandswahlen anstehen, wird um regen Besuch gebeten.

Wildunfall

Hadamar. Ein Pkw stieß am Silvestertag um 17.30 Uhr auf der B 54 in Hadamar mit einem Reh zusammen. Laut Polizeibericht war die Fahrerin unterwegs zwischen Oberweyer und Oberzeuzheim, als das Reh von links über die Straße rannte. Die Fahrerin hatte keine Möglichkeit mehr zu reagieren. Das Tier verendete am Unfallort, am Pkw entstand ein Schaden in Höhe von rund 1000 Euro.

Fussinger inszenieren Frankenstein

Thomas Heep führt erstmals Regie in Mainz und Nathalie Nied organisiert Probenräume und Kartenverkauf

An der Universität Mainz wird das studentische Musical „Frankenstein Junior“ inszeniert. Mit dabei: Thomas Heep und Nathalie Nied aus Waldbrunn-Fussingen.



Thomas Heep führt Regie.



Nathalie Nied organisiert im Hintergrund.

Waldbrunn. Für Freunde und Familie ist es keine Überraschung, dass Thomas Heep und Nathalie Nied aus Waldbrunn-Fussingen an der aktuellen Musicalproduktion der Musical Inc. mitwirken. Schon als Kinder standen sie auf der Bühne und setzen dieses Hobby während ihres Studiums für die drei Jahre wohnen sie in Mainz, um an der Johannes Gutenberg Universität zu studieren.

Thomas Heep erzählt: „Musical spielen wurde uns schon früh in die Wiege gelegt.“ So spielten sie schon in verschiedenen Produktionen mit wie bei „Joseph“ von Andrew Lloyd Webber, in dem sie zwei der Hauptrollen übernehmen durften. An diese Zeit denken beide gerne zurück. Für Heep ist es schön, dieses Hobby auch während des Studiums ausüben zu können und immer wieder in neue Rollen zu schlüpfen. Nathalie Nied schätzt die Möglichkeiten bei der Musical Inc., eigene Ideen einzubringen und dazu beizutragen, dass am Ende eine tolle Inszenierung entsteht.

Thomas Heep war bei der letzten Produktion schon als Produktionsassistent und Choreograph tätig. In diesem Jahr wird er zum ersten Mal Regie führen und dazu auch die Choreographien des Ensembles leiten. Außerdem möchte er wieder mit auf der Bühne stehen. Durch sein Studienfach Theaterwissenschaften kennt er sein Handwerk genau. Er ist gespannt, wie sich die Ideen, die er gemeinsam mit seiner Regiepartnerin Sabine Fischer erarbeitet hat, umsetzen lassen. „Frankenstein Junior ist ein tolles, aber anspruchsvolles Musical“, erzählt er. „Es hat seinen ganz eigenen, teilweise sehr schwarzen Humor und bietet viel Potenzial für schauspielerische Höchstleistungen.“

Die Horrorkomödie
Eine ganz andere Arbeit bei der Produktion wartet auf Nathalie Nied: Sie wirkt dieses Jahr im Vorstand mit und kümmert sich vor allem um organisatorische Aspekte. „Meine Aufgabe besteht beispielsweise in der Reservierung von Probenräumen, der Organisation ver-

schiedener Events oder dem Verkauf der knapp 3000 Karten“, erzählt die Studentin. Auch für sie ist es nicht das erste Jahr bei der Musical Inc. Letztes Jahr hat sie das Kostümrassort geleitet, die Darsteller eingekleidet und während der Aufführungen bei den Kostümwechseln geholfen.

„Frankenstein Junior“ ist eine witzige Horrorkomödie von Mel Brooks und Thomas Meehan. Erzählt wird die Geschichte von Dr. Frederick „Frankenstein“, der sich von den Machenschaften seines berühmtesten Vorfahren distanziert. Bei einem Besuch in Rumänien wird er jedoch von dessen merkwürdig-liebenswerten Bediensteten Igor, Frau Blücher und Inga überredet, das Erbe anzutreten. Das Chaos nimmt seinen Lauf, als das von Frederick „versehentlich“ zum Leben erweckte Monster ausreißt und Fredericks schrille Verlobte Elizabeth entführt.

Viele Charaktere

Die erste große Aufgabe, die nun auf Thomas Heep und Nathalie Nied wartet, ist die Zusammenstellung des neuen Casts in einem Casting auf dem Campus der Universität. Steht das Ensemble, geht die Arbeit erst richtig los: Die Probenarbeiten seien kräftezehrend und anstrengend, aber beide sind sich einig, dass es sich lohnt.

Für die beiden Studenten ist vor allem das Gemeinschaftsgefühl in solch einer Produktion wichtig. Die Besonderheit bestehe darin, dass Studenten aller Fachrichtungen zusammen kommen und die verschiedensten Charaktere aufeinandertreffen. In den vergangenen Jahren sind dabei schon viele Freundschaften entstanden.

Thomas Heep und Nathalie Nied freuen sich sehr auf die vor ihnen liegende, aufregende Zeit. Große Unterstützung erfahren sie dabei auch aus der Heimat. Für beide ist es ein gutes Gefühl, zu wissen, dass die Fussinger hinter ihnen und dem Projekt stehen

Das Stück „Frankenstein Junior“ wird im Mai und Juni aufgeführt. Der Kartenvorverkauf beginnt im Frühjahr 2015. Weitere Informationen sowie Aufführungstermine auf www.musicalinc.de.

In diesem Jahr führt der Fussinger Thomas Heep Regie in Mainz. Doch schon oft stand er selbst auf der Bühne, wie hier als „Choreograph Bobby Pepper“ in „Curtains – Vorhang auf für Mord“. Foto: David Funk



Früh übt sich: Thomas Heep und Nathalie als Kinder in „Der kleine Tag“ in Fussingen.



Nathalie Nied und Thomas Heep backstage während der Aufführungen der Produktion „Curtains – Vorhang auf für Mord“. Foto: Musical Inc.

SATIRISCHER JAHRESAUSBLICK

Was in diesem Jahr alles passieren könnte ...

Sicherheitsgurte für die Haushaltsreden in Dornburg, rollender Lotto-Bürgerbus für Elbtal, Parkplatz-Navis für Elz und Betten-Detektive für Waldbrunn

Schon Gedanken über das neue Jahr gemacht? Mit Augen-zwinkern präsentiert die NNP heute ihren satirischen Jahresausblick. Manches mag auch in den Büttensreden der Karnevalsaison vorkommen. Also: Das alles könnte in diesem Jahr passieren – muss aber nicht.

■ Von Christof Hüls

Nordkreis. Die Kommunalpolitik in den Nordkreis-Kommunen Elbtal, Elz, Dornburg, Hadamar und Waldbrunn wird auch in diesem Jahr viele Ideen aus dem vergangenen Jahr weiterverfolgen.

27. Januar: Das Dornburger Parlament beschließt, die Stühle der Bürgerhäuser mit Sicherheitsgurten auszustatten. Die Gurte seien rechtzeitig vor den nächsten Haushaltsberatungen im Dezember anzubringen. SPD-Fraktionssprecher und Bauexperte Ottmar Baron hat einen entsprechenden Passus in einem Baugesetz gefunden, wonach Parlamentarier bei Sitzungen, die über 24 Uhr hinausgehen, vor dem versehentlichen Vom-Stuhl-Kippen zu sichern sind. Gleichzeitig wird beschlossen, künftig nicht mehr in Frickhofen über den Haushalt zu beraten, da die Haushaltsreden dann ab 22 Uhr in Zimmerlautstärke zu halten seien.

1. Februar 2015: In Dornburg siegt Beatrix Diefenbach mit einer Stim-

me Vorsprung bei der Bürgermeisterwahl. Sie kickt damit Amtsinhaber Andreas Höfner aus dem Amt. Gleich am Abend kündigt sie an, sich für einen Austritt der Gemeinde aus der Eurozone einzusetzen und mit dem Dornburg-Thaler eine eigene Währung einzuführen. Er soll in einer alten Scheune in Thalheim gedruckt werden. Im Sinne der Familienförderung soll jedes Kind ein Sonder-Startkapital von 1000 Dornburg-Thalern erhalten.

GdL will Zug führen

17. Februar: Die Gewerkschaft der Lokführer erklärt sich auch zuständig für den jährlichen Karnevalszug des Dreierbundes im Kreis Limburg-Weilburg. GdL-Chef Claus Weselsky droht damit, den Zug auf offener Strecke stoppen zu wollen, wenn sich die Veranstalter nicht an die Arbeitszeitbegrenzungen halten. Der nächste Streit ist programmiert: Es geht um die Frage, ob die GdL auch zuständig ist für die Zugbegleiter. Claus Weselsky erinnert an die große Bedeutung des Bahnknotenpunktes und ICE-Haltes Limburg; entsprechend groß sei die Zahl der Bahner unter den Narren im Karnevalszug.

18. Februar: Aschermittwoch-Stimmung im Gerichtssaal: Das Dornburger Männerballett (die „Bordsteinschwälchen“) muss sich umbenennen. Das Landgericht Limburg hat einer Klage von drei Närrinnen stattgegeben, denen der

Beitritt in das Männerballett verweigert wurde. Die Richter ließen auch den Einwand nicht zu, dass die Frauenquote bereits mit der Frau als Trainerin erfüllt sei. Mit Hinweis auf das europäische Gleichstellungsgesetz verbotet das Landgericht Limburg das Wort „Männerballett“ und regt an, stattdessen nur auf „Bordsteinschwälchen“ zu setzen. Das sei im Sinne der internationalen Gender-Bewegung geschlechtsneutral und lasse auch die Aufnahme solcher Menschen zu, die sich keinem Geschlecht zuordnen lassen wollen.

17. März: Vorbei an der Gemeindevertretung hat die FWG aus Elz Kontakt mit HERE und Google aufgenommen, um die Autofahrer auf dem Rathaus-Parkplatz auf den freien Wählergemeinschaft abgibt, auf dem Parkplatz am Rathaus zusätzliche Markierungen und Schilder aufzustellen. Es komme immer wieder vor, so die FWG, dass Autofahrer die falsche Fahrtrichtung einschlagen. Das verursache kritische Situationen und gefährde auch Fußgänger. Dank der elektronischen Helferlein könnte eine Lösung in Sicht sein: HERE (früher Navteq), der große Hersteller elektronischer Karten für Navigationsgeräte, hat auf Anfrage der FWG zugesichert, spurge-naue GPS-Daten der Rathaus-Umgebung in das

nächste Update aufzunehmen. Google knüpft die Aufnahme megergenauer Daten in seinen Dienst GoogleMaps an eine Bedingung: Der Suchmaschinen-Gigant will die Erlaubnis haben, alle Straßenansichten des Ortskerns im „Streetview“-Dienst zu präsentieren.

Planer legen Entwürfe vor zur Sanierung des Elzer Bürgerhauses. Ausnahmsweise sparen EU-Vorschriften einmal Kosten: Die neue Gender-/Inklusions-Verordnung EU-X schreibt die Abschaffung der geschlechterspezifischen Toiletten sowie der „Behinderten“-WCs vor. Ein Klo für alle: Das spart 15000 Euro.

Zeilenalarm

1. April: Die NNP führt einen Zeilen-Alarm ein, der insbesondere eine ausgewogene Platzverteilung für Berichte aus Elz und Hadamar gewährleisten soll. Dieses mit der automatischen Rechtschreibkorrektur vergleichbare System kappt Artikel automatisch am Ende, wenn auf einer Seite eine ungerechte Verteilung stattfinden sollte. Eine 10-Prozent-Toleranzschwelle soll allzu harte Brüche verhindern. Einen Pferdefuß gibt es allerdings: Es könnte passieren, dass nicht volllaufende Zeilen am Ende einer Spalte (in der Druckersprache auch „Hurenkinder“ genannt) möglicherweise nicht immer rechnerisch genau einkalkuliert werden können.

5. Mai: Die Elzer Gemeindevertre-

ter sind den Zirkus am Reitplatz leid. Sie beschließen als erste Kommune in Deutschland die sofortige Einführung einer tagessgenau abzurechnenden Kamel-Steuer in der Hoffnung auf einen abschreckenden Charakter dieser Maßnahme.

16. Juli: Erneut diskutieren die Kommunalpolitiker in Elbtal die Sicherheit an der Bushaltestelle am Friedhof in Dorchheim. Die Einbahnstraßen-Regelung steht auf der Tagesordnung des Ausschusses für Gesellschaft, Bau und Umwelt. Die jetzt anvisierte Lösung: Der Verkehr fließt abwechselnd in beide Richtungen – morgens in Richtung Bundesstraße 54 und ab mittags um 13 Uhr in umgekehrter Richtung. So seien Schulkinder immer auf der sicheren Seite. Um allen Unklarheiten vorzubeugen, soll die Straße eine vollautomatische Lichtzeichenanlage bekommen. Sie könnte finanziert werden durch die Kombination mit einer neuen Tempomess-Säule, welche die Einhaltung des blinkenden Bussen vorgeschriebenen Schritttempo überwachen soll. Auf diese Art könnten auch Einnahmeausfälle durch den Gewöhnungseffekt der Autofahrer an der B 54 kompensiert werden. Sollte das Aufkommen der Bußgeld-Verfahren wider Erwarten steigen, wird eine zusätzliche, dritte Stelle im Ordnungsmess geschaffen.

18. September: Nach monatelangem Streit einigen sich die Stadtvertreter von Hadamar auf einen

Haushalt. Dies geschieht vor allem unter dem Druck der Rathaus-Mitarbeiter, die endlich wieder an ihren Arbeitsplatz zurückkehren möchten. Angesichts der andauernden Ausgabensperre mangels Finanzplan seien genug Einsparungen erzielt worden, erklären die Fraktionsvorsitzenden die plötzliche Einmütigkeit. Das Stadtmarketing ist nun wieder Aufgabe für eine Vollzeitstelle, deren Inhaber seinen Dienstsitz allerdings im Baugebiet „Grünborn an der Höhle“ beziehen soll

Rasen oder Schotter?

1. Oktober: Der Elbtaler Bürgermeister Joachim Lehnert berichtet in der Gemeindevertretung von überraschenden Entwicklungen beim Thema Bürgerbus und Lottoterminal: Im vergangenen Jahr stand beides immer wieder mal auf der Tagesordnung. Eine Idee lautete, das Tipp-Büro im Rathaus unterzubringen. Nach dem Vorbild der rollenden Sparkassen soll nun der erste rollende Lottoterminal im Kreis Limburg-Weilburg auf die Räder gestellt werden. Mitfinanziert aus Ikek-Mitteln wird der Bus einfach eine Nummer größer bestellt. In den Kopfstützen werden iPads integriert, mit denen Fahrgäste online tippen können. Im Heck steht ein leiser Thermodrucker. Der Bürgerverein als Träger kassiert die Provision, jedoch ausgedruckte Tippschein berechtigt zu einer kostenlosen

Fahrt mit dem Bürgerbus.

20. November: Drei Tage vor Totensonntag diskutiert der Dornburger Bau- und Planungsausschuss erneut die Umrandung der Gräber in Wilsenroth – zum zweiten Male in diesem Jahrtausend hinter verschlossenen Türen. Der Ausschussvorsitzende Andreas Weckbecker erhofft sich dadurch mehr Sachlichkeit statt Schaukämpfen der Fraktionen. Heraus kommt die Beschlussempfehlung an die Gemeindevertretung: Die Wilsenrother Bürger verlegen auf einer Seite Rasen. Der Bauhof wird beauftragt, auf der anderen Seite Schotter zu verlegen. Angesichts der Arbeitsbelastung und eines statistisch gesehen Ende 2015 wahrscheinlich frühen Wintereinbruchs bekommt der Bauhof Zeit bis Anfang 2017. Der FWG-Fraktionsvorsitzende Gilbert Ehl kündigt Beschwerde bei der Kommunalaufsicht an, weil ihm SPD-Fraktionschef Ottmar Baron dreimal ins Wort gefallen sein soll.

1. Dezember: Das Waldbrunner Hundesteuer-Modell macht Schule: Seit zwei Jahren lässt die Gemeinde ihre Wasser-Ableser auch nach nicht angemeldeten Hunden schnüffeln. Angesichts der Lücke im Haushalt schlägt der Bürgermeister die Einführung einer Bettensteuer ein. Nachdem nun alle Hunde erfasst sind, könnten die Wasserableser als Nächstes die Zahl der Betten in den Waldbrunner Haushalten kontrollieren.